



DOKUMENTATION DES WORKSHOPS ZUR BETEILIGUNG DER JUNGEN GENERATION

#Dein_Endlager

25. - 27. OKTOBER 2019 IN KASSEL



Erstellt wurde diese Dokumentation durch Maren Drewes von BSPW (www.bspw.xyz), die das Vorhaben als Projektmanagerin unterstützte.

DAS WAR #Dein_Endlager

Vom 25. - 27. Oktober 2019 kamen 63 Teilnehmer*innen zwischen 15 und 30 Jahren in Kassel zusammen, um gemeinsam mit den drei wesentlichen Akteuren der Suche nach einem Endlager für hochradioaktive Abfälle, dem Bundesamt für kerntechnische Entsorgungssicherheit, der Bundesgesellschaft für Endlagerung und dem Nationalen Begleitgremium, zu diskutieren, wie junge Menschen an diesem Prozess beteiligt werden können.

Ziel der Veranstaltung war es, durch eine möglichst frühzeitige Einbindung, Interesse am Thema Endlagerung hochradioaktiver Abfälle zu wecken bzw. zu fördern und einen Rahmen zu schaffen, in welchem die Jugendlichen und jungen Erwachsenen eigenständig Ansätze und Empfehlungen entwickeln können, wie die junge Generation im Rahmen des Standortauswahlverfahrens angesprochen und eingebunden werden will.

Wie kam es dazu? Im März 2019 trafen die drei Akteure eine Kooperationsvereinbarung (https://www.bfe.bund.de/SharedDocs/Downloads/BfE/DE/fachinfo/soa/20190510_Dokumentation_Jugendworkshop.pdf), die neben der gemeinsamen Veranstaltung des Workshops im Oktober einen vorbereitenden Workshop mit Vertreter*innen von Jugendorganisationen und -verbänden sowie Expert*innen im Bereich der Jugendbeteiligung vorsieht. Dieser fand im Mai 2019 statt und ergab eindeutige Empfehlungen, wie das Jugendbeteiligungsformat im Oktober gestaltet werden sollte:

https://www.bfe.bund.de/SharedDocs/Downloads/BfE/DE/fachinfo/soa/20190510_Dokumentation_Jugendworkshop.pdf. Auf Grundlage dieser Ergebnisse wurde das Konzept erstellt.

ABLAUF DER VERANSTALTUNG

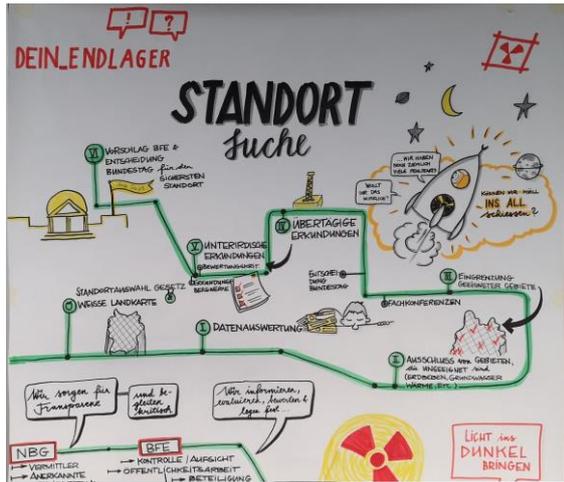
Freitag: Einstieg ins Thema

Noch vor Beginn der Veranstaltung fand am Freitag eine kleine Demo durch Vertreter*innen des Vereins .ausgestrahlt e.V. statt, die forderten, dass man kein Endlager suchen solle bevor die Atomkraftwerke und die Uranfabriken in Lingen und Gronau nicht geschlossen sind.



Nachdem die Organisator*innen die Teilnehmer*innen persönlich in Empfang genommen hatten, begann das Wochenende mit einem lockeren Einstieg ins Thema durch eine Physikshow von den Physikanten und einem Science Slam von Thora Schubert. Den Abschluss des Abends bildete eine Diskussion mit Steffen Kanitz (BGE), Ingo Bautz (BfE) sowie den Vertretern der jungen Generation im NBG, Jorina Suckow und Lukas Fachtan. Die Informationen zum Standortauswahlverfahren wurden parallel live in einem Graphic Recording festgehalten.





Samstag: Open Camp mit parallelen Workshops

Damit die Teilnehmenden selbst bestimmen konnten, worüber gesprochen wird, wählten die Veranstalter*innen ein offenes Format, angelehnt an das Konzept eines BarCamps. Hier wurden die Inhalte und der Ablauf des Tages zu Beginn von den Teilnehmenden selbst mithilfe einer Moderatorin entwickelt. Vorbereitet waren durch die Veranstalter*innen lediglich einige Workshops, für die auch Expert*innen eingeladen wurden, um aufkommende Fragen zu beantworten oder methodische Hilfestellung zu geben. Der Tag wurde dann in zwei Workshop-Phasen und zwei "Harvesting-Phasen", also eine Ergebnispräsentation samt Diskussion, gegliedert. In insgesamt 13 Workshops haben die jungen Leute in wechselnder Zusammensetzung gearbeitet.

Programm für den Tag



The image shows a hand-drawn program for the day "Open Camp". At the top left, a cloud contains the text "Beteiligung der jungen Generation an der Endlagersuche". At the top right, another cloud contains the text "Open Camp". The program is listed in a vertical column with times and activities:

Time	Activity
9:00	gemeinsamer Start
10-12:00	Workshoprunde 1
12:30	Harvesting
13:00	Mittagessen
14:00	gemeinsamer Start
14:30-17:00	Workshoprunde 2
17:30	Harvesting + wrap-up
19:00	Abendessen
20:00	Abendprogramm

Austausch zwischen den Teilnehmenden



Planung der parallelen Workshops

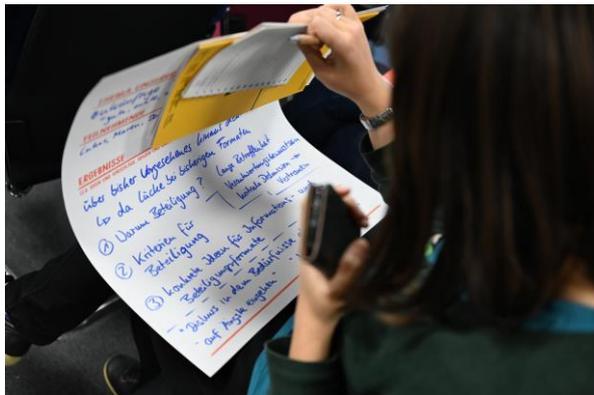
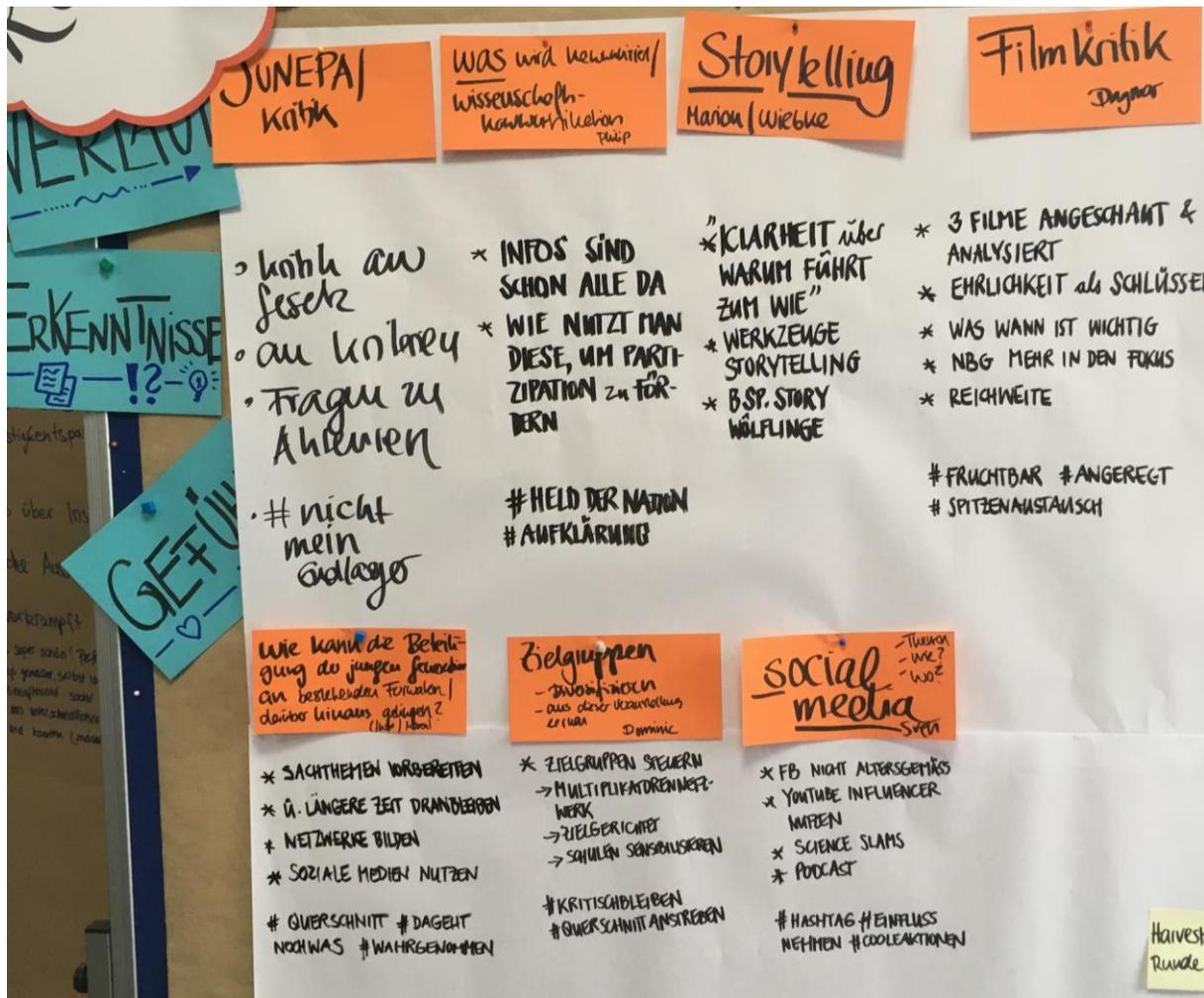


Workshops in der 1. Runde	Workshops in der 2. Runde
<ul style="list-style-type: none"> ● Was wird kommuniziert? Welche wissenschaftlichen Ergebnisse müssen zugänglich sein? ● Storytelling ● Filmkritik ● Wie kann Beteiligung der jungen Generation an bestehenden Formaten und darüber hinaus gelingen? ● Zielgruppen ● Social Media ● 	<ul style="list-style-type: none"> ● Politische Komponenten ● Visualisierung ● Protest #nichtmeinendlager Offener Austausch über kritische Punkte ● Andere Optionen der Entsorgung ● Umweltschutz und Endlagerung ● Fragerunde / Internationaler Vergleich ● Social Media ● Welche Formate der Beteiligung braucht es für die junge Generation?

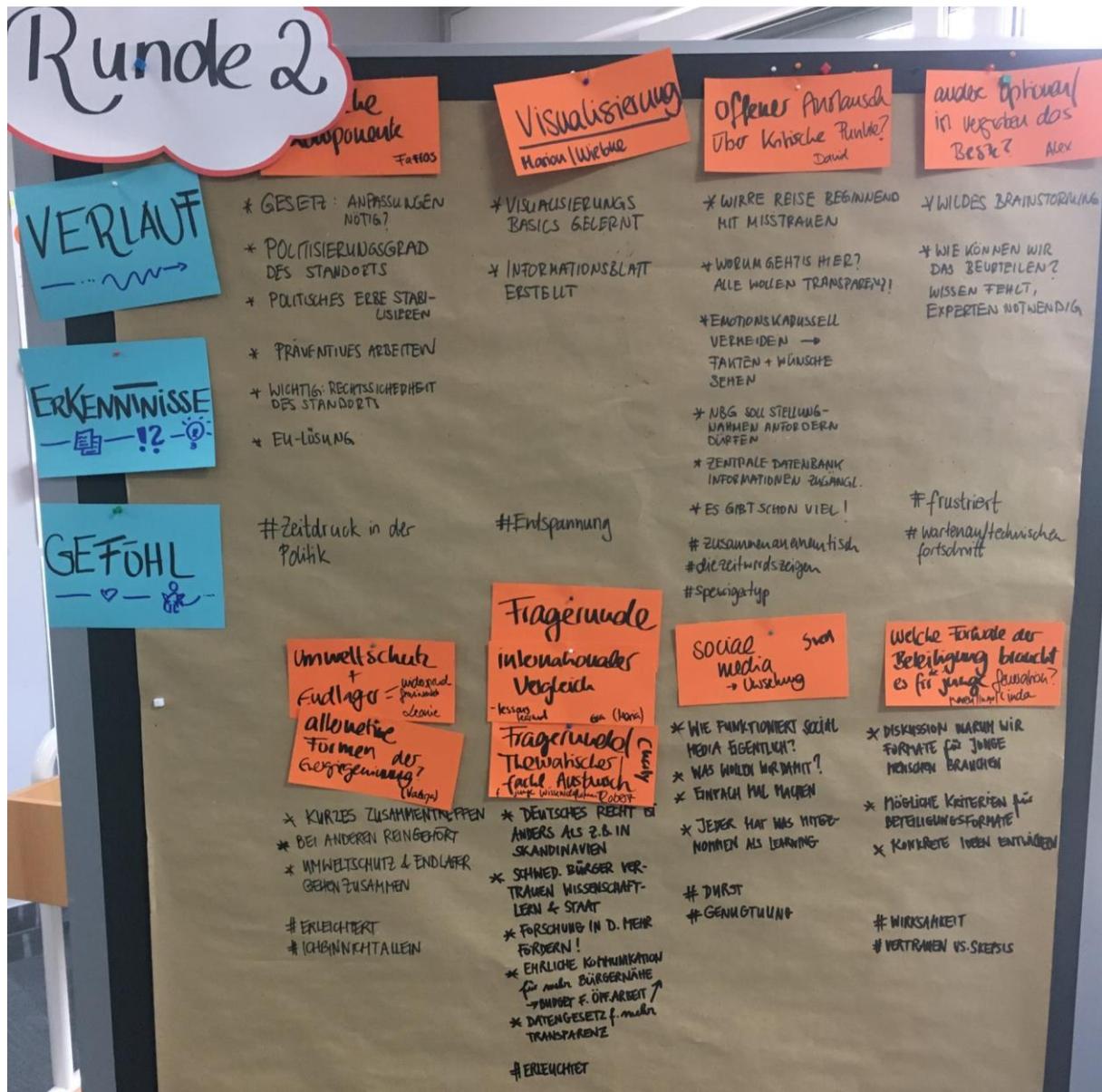
Zwischenergebnisse der ersten Workshoprunde

Auf den folgenden Bildern werden Zwischenergebnisse präsentiert. Eine ausführliche Ergebnisdokumentation befindet sich im Anhang.

Bevor die ersten Zwischenergebnisse besprochen werden konnten, haben drei Aktivist*innen der Jugendorganisation JunepA (Junges Netzwerk für politische Aktionen) ihre Forderungen vorgetragen und im Anschluss einen Workshop angeboten.



Zwischenergebnisse der 2. Workshoprunde



Sonntag: Feedback und Abschlussempfehlungen

Am Sonntag wurden noch offen gebliebene Fragen geklärt, Feedback von Seiten der Teilnehmenden und der Veranstaltenden eingeholt sowie die Ergebnisse noch einmal in Abschlussempfehlungen kondensiert. Eine ausführliche Dokumentation befindet sich ebenfalls im Anhang.

Die Veranstaltung in Videos

Ein Trailer und drei Tageszusammenfassungen geben als Videos einen guten Einblick in die Arbeit vor Ort:

https://www.nationales-begleitgremium.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/Jugendworkshop_25.10.2019/Dossier_Jugendworkshop/Dossier_Jugendworkshop_node.html

Die Ergebnisse der Veranstaltung wurden außerdem im November 2019 von einigen Teilnehmenden auf der zweiten Statuskonferenz Endlagerung, einer Fachkonferenz für Vertreter*innen aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, präsentiert: <https://www.bfe.bund.de/DE/soa/beteiligung/statuskonferenz/2019/dokumentation.html>

ERGEBNISSE #Dein_Endlager

Die wichtigsten Erkenntnisse

Die Veranstalter*innen waren sich einig, dass das offene Format aufgrund der bemerkenswert kompetenten und engagierten Teilnehmenden sehr gut funktioniert hat. Die übergreifenden Prinzipien der Kommunikation mit der jungen Generation lauten: Ehrlichkeit und Authentizität. Die Veranstalter*innen möchten umfassend auf allen Ebenen informieren (über die Verantwortung der Gesellschaft, Chancen und Risiken, Mythen und Fake News, über Mengen, Zusammensetzung und Herkunft der Abfälle sowie über den Standortauswahlprozess). Um eine breite Beteiligung zu gewährleisten braucht es dafür eine Medienvielfalt mit unterschiedlichen Informationstiefen. Die Ergebnisse dieses Workshops zur Beteiligung der jungen Generation werden in der weiteren Arbeit der Akteure wirksam (siehe folgender Abschnitt). Für die Teilnehmenden soll durch die Folgeveranstaltungen eine Kontinuität der Beteiligung gewährleistet werden. Dabei soll der Teilnehmendenkreis diversifiziert sowie das Erwartungsmanagement verbessert werden.

Der Umgang der einzelnen Akteure mit den Ergebnissen

1. Umsetzung der Ergebnisse des Jugendworkshops durch das NBG

Das ehrenamtlich arbeitende NBG ist zurzeit aufgrund von Neu-/Wiederberufungen in einer Umbruchphase. Es konnte daher über die Auswertung der Vorschläge und Eindrücke des Jugendworkshops bislang nicht beraten. Aus diesem Grund kann teilweise noch keine klare Aussage darüber getroffen werden, ob und inwiefern eine Umsetzung durch das NBG erfolgen kann. Diese notwendigen Beratungen sollen im ersten Quartal 2020 erfolgen und werden anschließend transparent auf der Internetseite des Gremiums veröffentlicht.

Dies setzen wir um:

- Informationen über Prozess, Gesetzgebung, Fachwissen, etc. online und auch interaktiv streuen
 - ➔ Das NBG bietet bereits einen Newsletter an. Weitere, spezielle Formate auf der Homepage sollen angeboten werden, sobald der Relaunch erfolgt ist. Das Gremium hat bereits einen Facebook Account und einen YouTube Kanal. Es ist angestrebt, darüber hinaus auf anderen Social-Media-Kanälen präsent zu sein.
- Beobachten, ob BfE die realisierbaren Ergebnisse des Workshops umsetzt
 - ➔ Das NBG wird kritisch begleiten, inwiefern die Umsetzung erfolgt
- Das NBG sollte stetig überprüfen, ob/wie seine Empfehlungen umgesetzt werden und daher bei den anderen Akteuren einfordern, dass diese begründet zu den Empfehlungen des NBG Stellung beziehen
 - ➔ Diesen Ansatz werden wir konsequenter als bisher verfolgen.
- Bei evtl. folgen (Kooperations-)Formaten sollte im Vorfeld besser kommuniziert werden, was das Ziel der Veranstaltung ist und warum sich die verschiedenen Akteure dafür zusammenschließen
 - ➔ Dies würde bei evtl. folgenden Veranstaltungen beachtet werden.

Dies werden wir noch prüfen:

- Ein Dauerformat für die junge Generation – Jugendkonferenz (jährlich?)
 - ➔ Ob das NBG allein oder in Kooperation ähnliche Formate anbieten kann und will, muss innerhalb des Gremiums diskutiert werden.
- Durch generationsübergreifende Formate Ideen wachsen lassen
 - ➔ Innerhalb des NBG überlegen wir, wie wir auf unseren Veranstaltungen die junge Generation einbinden können.
- Auch „bildungsferne“ junge Menschen müssen erreicht werden
 - ➔ Das NBG wird prüfen, welche Möglichkeiten genutzt werden können, um breitere Schichten der Bevölkerung erreichen zu können.

Dies setzen wir nicht um:

- Vorschlag NBG als Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung
→ Dieser Vorschlag kann aufgrund einer anderen Regelung im StandAG nicht umgesetzt werden.

2. Umgang des BfE mit den Ergebnissen von #Dein_Endlager:

Für das BfE (ab 01.01.2020 BASE – Bundesamt für die Sicherheit der nuklearen Entsorgung) als Träger der Öffentlichkeitsbeteiligung sind die Fragen, die auf dem Workshop diskutiert wurden, von besonderem Interesse. Wir haben viele Hinweise dazu erhalten, wie wir kommunizieren sollten, welche Themenfelder dafür wichtig sind und wie wir mehr junge Menschen mit dem Thema Endlagersuche erreichen könnten. Vor allem aber haben wir den Wunsch mitgenommen, den „Spirit“ der Veranstaltung weiterzutragen und regelmäßig Beteiligungsformate speziell für die junge Generation anzubieten.

Wir haben uns mit den Ergebnissen auseinandergesetzt und im Folgenden aufgeführt, was wir wie umsetzen wollen. Wir würden uns freuen, weiter dazu im Gespräch zu bleiben und nehmen Anregungen gerne auch weiterhin unter mitreden@bfe.bund.de entgegen.

Kommunikation, Bildung, Information

- Die Hinweise zur Kommunikation (Welche Inhalte sind relevant?) fließen als Impuls in Kommunikationswege des BfE ein. Mögliche Themen, die dabei z.B. in weiteren Videos oder Broschüren vertieft werden könnten, sind insbesondere alternative Entsorgungsoptionen sowie der Umgang mit der Entsorgung hochradioaktiver Abfälle in anderen Ländern.
- Der Workshop hat viele, teils sehr detaillierte Empfehlungen hervorgebracht, die darauf abzielen, die Zielgruppe junge Generation in der Breite zu erreichen (z.B. die Einbindung von Youtubern als Multiplikatoren und generell zur Nutzung von Social Media). Das BfE prüft, welche Impulse beim Aufbau von Social Media Aktivitäten und anderen Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit einfließen sollen.
- Auf dem Workshop kam auch das Stichwort „Fake News und Mythen“ auf. Das BfE hat auf der Webseite eine Rubrik für Faktenchecks eingerichtet, die künftig ausgebaut bzw. bekannter gemacht werden soll.
- Als Input im Workshop zu den Kurzfilmen haben wir mitgenommen, dass auch Videos gewünscht sind, die noch mehr direkte Bezugspunkte für die Bevölkerung haben. Bei der Erstellung weiterer Videos werden diese Aspekte verstärkt geprüft.
- Es kam zudem der Wunsch auf, online interaktive Informationsangebote zur Verfügung zu stellen. Für die Wanderausstellung „Suche:x“ wurde eine interaktive Grafik entwickelt, die auch auf dem Workshop bereits an Tablets verfügbar war und die künftig für alle Interessierten zum Download bereitgestellt werden soll. Darin ist auch ein Bereich zur direkten Kommunikation vorgesehen.

- Um mehr junge Menschen zu erreichen wurde zudem vorgeschlagen, Messen und weitere Veranstaltungen für diese Zielgruppe zu nutzen. Das BfE strebt an, künftig mit seinen mobilen Informationsangeboten dort präsent zu sein (z.B. YOU, Ideen-Expo).
- Das BfE kommuniziert offen, wann und warum Entscheidungen im Verfahren reflektiert und ggf. revidiert werden. Hierzu wird ein eigener Bereich auf der Webseite eingerichtet.
- Eine weitere Anregung war, das Thema Endlagersuche bereits im Schulunterricht stärker zu integrieren. Da die Entscheidung über die Lehrpläne bei den jeweiligen Bundesländern liegt, kann das BfE hier lediglich Angebote für Lehrer*innen schaffen. Dazu gibt es bereits folgende Angebote:
 - Unter „Umwelt im Unterricht“ ist bereits Unterrichtsmaterial zum Thema verfügbar, das zuletzt am 07.11.2019 aktualisiert wurde.
 - Mit dem Runden Tisch „Endlagersuche im Unterricht“ verfolgt das BfE einen regelmäßigen Austausch mit relevanten Multiplikatoren in diesem Bereich, um die bestehenden Angebote zu diskutieren und weiterzuentwickeln. Die Ergebnisse des ersten Runden Tisches im Oktober werden derzeit intern ausgewertet.
 - Zudem hat das BfE ein Planspiel speziell für Schulen entwickelt und bereits mehrfach mit unterschiedlichen Gruppengrößen in Schulen durchgeführt. Dieses Angebot soll in Zukunft weiterentwickelt werden. Geplant ist auch, spezielle Informationsangebote für Schulklassen (z.B. im Rahmen von Klassenfahrten) in der neuen Liegenschaft des BfE in Berlin anzubieten.
 - Diese Angebote werden künftig auf der BfE-Webseite in einem eigenen Bereich dargestellt.

Beteiligung

- In einem der Workshops wurde intensiv über das erste formelle Beteiligungsformat diskutiert, die Fachkonferenz Teilgebiete. Zur Frage, wie dieses Format konkret ausgestaltet wird, hat das BfE eine öffentlich tagende „Beratungsgruppe Fachkonferenz Teilgebiete“ eingerichtet, in der unter anderem die BGE mbH, die kommunalen Spitzenverbände, ein Beteiligungswissenschaftler und der Partizipationsbeauftragte vertreten sind. Die Hinweise, die im Workshop zur Fachkonferenz Teilgebiete erarbeitet wurden, hat das BfE an die Mitglieder der Beratungsgruppe versendet und auf deren 3. Sitzung am 3.12.2019 vorgestellt. Die Vorschläge werden in die weiteren Beratungen einfließen.
- Zudem gab es den Wunsch sowie konkrete Ideen dazu, weitere informelle Beteiligungsformate für die junge Generation einzurichten bzw. fortzuführen. Veranstaltungen mit der gezielten Ansprache der jungen Generation werden folgen.
 - Das BfE kann sich grundsätzlich vorstellen, die gemeinsame Veranstaltung mit BGE mbH und NBG zu wiederholen, um mit bereits aktiven Vertreter*innen

der jungen Generation über die Jugendbeteiligung zu diskutieren und neue junge Menschen für das Verfahren zu interessieren. Diese Idee gilt es, mit den anderen beiden Akteuren zu diskutieren.

- Davon unabhängig steht es jedem der drei Akteure frei, eigene Veranstaltungen für junge Menschen anzubieten. Eine Möglichkeit wäre, begleitend zur Fachkonferenz Teilgebiete ein Format für die junge Generation durchzuführen. Wie dieses konkret gestaltet wird und wie es in die Beratungsergebnisse der Fachkonferenz einfließt (eigener Bericht oder direktes Einbringen auf der Fachkonferenz), soll gemeinsam mit jungen Menschen erarbeitet werden.
- Es wurde auch der Wunsch geäußert, Onlinekonsultationen durchzuführen. Das BfE hat dies auf der Webseite bereits mehrfach eingesetzt. Das BfE prüft, welche weiteren Ausbauvarianten möglich sind und geschaffen werden können.
- Die Hinweise, wie der Interessentenkreis innerhalb der jungen Generation erweitert werden kann (Zielgruppen jenseits des akademischen Milieus ansprechen), werden sowohl bei der Kommunikation als auch bei konkreten Beteiligungsformaten des BfE berücksichtigt.

Forschung und weitere Aspekte

- In einem der Workshops kam die Idee eines „Vorbehalte-Scorings“ auf, in dem evaluiert werden soll, was konkret bei dem Thema zu Ablehnung führt bzw. führen kann. Spannend ist zudem die Frage, ob es systematische Unterschiede zwischen der jungen und der älteren Generation bei dem Thema gibt. Das BfE plant bereits ein Forschungsprojekt, in dem über wiederholte repräsentative Befragungen die Einstellungen gegenüber der Endlagersuche erhoben werden sollen. Die Ideen aus dem Workshop werden in der Planung und Umsetzung des Forschungsprojektes berücksichtigt.
- Auf dem Workshop wurde zudem gefordert, dass Forschungsergebnisse veröffentlicht werden. Das BfE hat dafür bereits einen Bereich auf der Webseite eingerichtet, auf dem die Abschlussberichte veröffentlicht werden. Künftig ist auch geplant, diese allgemeinverständlich zu erklären (vgl. Forschungsstrategie des BfE).
- Bei Veranstaltungen zur Forschung achtet das BfE künftig verstärkt darauf, auch Nachwuchswissenschaftler*innen gezielt anzusprechen, um auch in dieser Gruppe mehr junge Menschen für das Thema zu interessieren.
- Zudem baut das BfE sein Mentoring-Programm über den Bundesverband Deutscher Geowissenschaftler (BDG) aus, bei dem Studierende bzw. junge Absolvent*innen durch eine*n Mentor*in aus der Forschungsabteilung des BfE über zwei Monate begleitet werden.

3. Umgang der BGE mit den Ergebnissen von #Dein_Endlager:

Die Bundesgesellschaft für Endlagerung BGE hat aus dem Workshop viele wertvolle Anregungen, aber auch konkrete Wünsche aufgenommen und angenommen.

Wir haben zunächst mitgenommen, dass es der jungen Generation bei der Suche nach einem Standort für ein Endlager für hochradioaktive Abfälle vor allem um Offenheit und Ehrlichkeit auf Seiten der beteiligten Institutionen geht. Wir als BGE verfolgen ein Kommunikationskonzept, das diesen Anspruch erfüllen soll. Die BGE fühlt sich durch den Workshop in dieser Linie bestärkt. Daraus schließen wir ebenfalls, dass junge Menschen von uns keine ausgeklügelten und perfekten PR-Kampagnen zur Standortsuche erwarten. Stattdessen sollen wir besser und mehr erklären, was wir tun und warum wir es tun. Und es gibt auch einen großen Informationsbedarf über die Hintergründe der Endlagerung von Atommüll. Mit unserer Erklärseite www.einblicke.de sind wir hier schon einen ersten Schritt gegangen. Diese Seite muss aber noch bekannter werden und mehr Informationen bieten. Das ist uns klargeworden, und das werden wir auch angehen.

Wir nehmen weiter mit, dass wir noch mehr versuchen müssen, die Informationen über unsere Arbeit für ganz unterschiedliche Zielgruppen verständlich aufzubereiten. Wir klären derzeit, in welchen Formaten das gelingen kann. Zudem möchten wir unsere Informationen zukünftig auch in einfacherer Sprache veröffentlichen, um sie möglichst vielen Menschen verfügbar zu machen. Unabhängig vom Alter, aber natürlich auch für die jungen Generationen.

Die Kanäle, die wir zur Information einsetzen müssen, müssen vielfältiger werden. Auch dies nimmt die BGE mit. Wir haben festgestellt, dass wir mit den 90-Sekunden-Clips auf YouTube schon auf einem guten Weg sind, werden uns diesbezüglich aber Unterstützung holen um noch besser zu werden. Das haben wir bereits beschlossen und gehen das direkt im Januar 2020 an.

Wir haben ebenfalls verstanden, dass Social-Media-Präsenz zwar wichtig ist, dass wir aber wir auf keinen Fall versuchen sollten, das Thema Endlagerung anbietend oder krampfhaft jugendlich zu vermitteln. Wir werden daher, wie von den Teilnehmer*innen empfohlen, Social Media vor allem als Informationskanäle verstehen, mit unterschiedlichen Mitteln der Darstellung. So werden wir neben klassischen Texten, mehr bewegte Bilder, vielleicht auch ein Podcast-Format schaffen, und bei Veranstaltungen öfter mit Science Slams oder anderen modernen Wegen der Wissensvermittlung experimentieren. Wir sind Ende November 2019 bereits mit Twitter gestartet. Zudem haben wir Ende November das BGE-Forum freigeschaltet. Unter www.forum-bge.de stellen wir unsere geplanten Anwendungsmethoden für die Kriterien des Standortauswahlgesetzes zur Diskussion. Zu allen Aktivitäten freuen wir uns auch weiterhin über Feedback und möchten mit Euch dazu gerne in Kontakt bleiben.

Social Media und Internet sind ohne Frage wichtig. Wir haben in Kassel aber auch gelernt, dass der direkte Kontakt, also das Erklären im zwischenmenschlichen Dialog, auch für junge

Menschen wichtig bleibt. Viele Fragen lassen sich bei diesem komplexen Thema eben nicht in 90 Sekunden klären. Die BGE wird auch mit Kritiker*innen des Standortauswahlverfahrens im Dialog bleiben. Aus diesen Gründen werden wir weiter auf Veranstaltungen deutschlandweit präsent sein und zu eigenen Veranstaltungen einladen. Dort werden Mitarbeiter*innen von uns für Fragen und Anregungen persönlich zur Verfügung stehen. Wie in der Abschlussrunde angeregt, werden wir auch mehr fachliche Expert*innen, beispielsweise zum Strahlenschutz mitbringen. Bei den „Tagen der Standortauswahl“ vom 12. bis 14. Dezember 2019 in Braunschweig haben zwei Kollegen aus dem BGE-Technikbereich mit zwei Postern zum Strahlenschutz und zu den radioaktiven Abfällen vertreten und erklärt.

Wir haben auch verstanden, dass wir nicht in jedem Fall eigene Veranstaltungen für junge Menschen anbieten müssen. Wir versprechen, dass wir Euch zukünftig in alle regulären Fachveranstaltungen einbinden werden. Ein erster Schritt sind die „Tage der Standortauswahl“ im Dezember in Braunschweig gewesen, wo wir Teilnehmer*innen unter 30 die Reise- und Übernachtungskosten erstatten, damit sie mitdiskutieren können.

Wir haben beim Workshop in Kassel erkannt, dass es wichtig ist, möglichst viele junge Menschen deutschlandweit zu erreichen, also mit unseren Angeboten in die Fläche zu gehen. Hierzu müssen wir erst noch ein Konzept entwickeln. Den von Teilnehmer*innen in Kassel geäußerten Vorschlag, in die Schulen zu gehen, möchten wir sehr gern umsetzen. Zur Offenheit und Ehrlichkeit gehört aber auch zu sagen, dass wir noch kein fertiges Konzept dazu entwickelt haben. Wir arbeiten daran! Mit der Infostelle Morsleben gibt es eine erste Gruppe in der BGE, die spezielle Angebote für Schulen macht. Es gibt bereits ein Planspiel, aber auch Angebote, die Infostelle und das Endlager Morsleben auch unter Tage zu besuchen. In Berlin ist der erste Versuch, mit Lehrer*innen ins Gespräch zu kommen gescheitert, aber es wird weitere Versuche geben. Spezielles Schulmaterial wird in den kommenden Monaten erarbeitet, und spezielle Schulangebote werden entwickelt werden.

Den konkreten Bedarf an tiefergehenden Informationsveranstaltungen zum konkreten Ablauf bei der Endlagersuche (z.B. spezielle Angebote für geologisch Interessierte) haben wir mit Freude wahrgenommen und werden hierzu im kommenden Jahr einladen. Bei den „Tagen der Standortauswahl“ haben mehrere Doktorand*innen einen Fachworkshop für diese Gruppe angeregt.

Als junges Unternehmen, das sich noch im Aufbau befindet, muss die BGE ebenfalls noch besser lernen, sich Anregungen von außen zu öffnen und den Dialog auf Augenhöhe mit der jungen Generation auch zuzulassen. Wir haben das Wochenende in Kassel als sehr bereichernd empfunden und werden innerhalb der BGE mit immerhin fast 2000 Mitarbeiter*innen dafür werben, dass wir diesen Austausch intensivieren.